



Mit einem hochrangig besetzten Festakt wurden im August 2011 die ersten neuen zweisprachigen Ortstafeln aufgestellt

APA, EGGENBERGER



„In den fünf Jahren ist Kärnten reifer, offener und reicher an Wertschätzung geworden.“

P. Kaiser, Landeshauptmann

Die Ortstafeln sind im Alltag ganz normal

Die Kärntner Ortstafellösung ist fünf Jahre alt. Sie brachte auch ein entspanntes Miteinander und Selbstverständlichkeiten.

ANDREA BERGMANN

Eberndorf/Dobrla vas, Gablern/Lovanke oder St. Primus/Sentprimoz: Sie fallen gar nicht mehr auf, sind zum selbstverständlichen Bild geworden, die zweisprachigen Ortstafeln in Kärnten. Exakt fünf Jahre

ist es her, seit am 6. Juli 2011 im Parlament in Wien das neue Volksgruppengesetz mit der Ortstafellösung beschlossen wurde. Und damit für Kärnten ein jahrzehntelanges emotionales Streitthema beendet wurde. 164 zweisprachige Ortstafeln sind die Lösung, ergänzt durch

ein Memorandum mit Zusatzthemen für die Volksgruppe: wie die Schaffung eines Dialogforums oder Absicherung der slowenischen Musikschule.

„In der Anfangszeit gab es im Raum Völkermarkt ein paar Beschmierungen. In Summe ist alles friedlich gelaufen, die Akzeptanz ist sehr hoch, die zweisprachigen Tafeln gehören zum Zusammenleben dazu“, bilanziert Albert Kreiner als Chef der Abteilung 7 in der Landesregierung, zuständig fürs Ortstafelaufstellen.

Meilenstein

Bundesrat Gerhard Dörfler, als damaliger Landeshauptmann mit dem damaligen Staatssekretär Josef Ostermayer Chefverhandler der Ortstafellösung, betont: „Die Ortstafeln sind kein Thema mehr, regen niemanden mehr auf – und dadurch gibt es ein entspanntes Miteinander. Die Volksgruppe hat die Würde, die ihr zusteht.“

Slowenenvertreter Bernard Sadovnik ist mit Marjan Sturm und Heimatdienst-Obmann Josef Feldner Proponent der Konsens-

DIE FAKTEN

Das am 6. Juli 2011 im Parlament in Wien beschlossene Volksgruppengesetz mit der Ortstafellösung listet namentlich 164 Ortschaften zweisprachig auf. Voraussetzung ist ein 17,5-Prozent-Anteil slowenischsprachiger Bevölkerung.

Insgesamt stehen in Kärnten 564 blau gerandete zweisprachige Ortstafeln, weil jede Ortschaft mehrere Zu- und Ausfahrtstafeln hat. Zudem gibt es 250 Ortsbezeichnungstafeln, über die Gemeinderäte eigenständig entscheiden können.

gruppe. So waren Heimat- und Slowenenverbände klimatische Aufbereiter der Ortstafellösung und Brückenbauer. Seit 2013 ist Sadovnik Bürgermeister von Globasnitz/Globasnica. „Dass wir es von der Konfrontation zum Miteinander und die Ortstafellösung geschafft haben, war ein Meilenstein für Kärnten. Im Verhältnis Minderheit – Mehrheit ist jetzt Selbstverständlichkeit statt Angespanntheit da. Sprache wird nicht mehr verpolitisiert“, stellt er fest. „Dass sich das Klima im Zusammenleben verbessert hat und das Slowenische nicht mehr am Rande steht, sondern Teil des öffentlichen Lebens ist“, das ist auch für Nanti Olip, geschäftsführender Obmann des Rates der

Slowenen, seit der Ortstafellösung die spürbare Veränderung. Lösungen und Verbesserungen seien jedoch für die slowenischen Musikschulen (erst zur Hälfte gelöst) und Kindergärten notwendig.

„Die Ortstafeln spielen überhaupt keine Rolle mehr. Der Abwehrkampf ist zu Ende“, bilanziert KHD-Chef Feldner. Möglich geworden sei im Klima des Miteinanders mittlerweile sogar ein gemeinsames Opfergedenken.

Landeshauptmann Peter Kaiser sagt: „In den fünf Jahren seit der Lösung ist Kärnten reifer, offener und reicher an Wertschätzung und Respekt gegenüber anderen Kulturen und Sprachen geworden.“